

„So ist's recht“, sagte der König erfreut; wer seine Eltern achtet, der ist ein ehrenwerther Mann; wer sie gering schätzt, verdient nicht, geboren zu sein.“
Eph. 6, 2. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat.

194. Die französische Revolution.

Zahrhunderte hindurch hatte Frankreich das Unglück, von selbstsüchtigen und ausschweifenden Fürsten beherrscht zu werden. Vom Jahr 1643—1715 regierte Ludwig XIV. Er legte durch seine tyrannische Willkür und die vielen Kriege, welche er mit halb Europa führte, und welche neben dem mit Sittenlosigkeit gepaarten Luxus am Hofe das Mark des Landes verzehrten, den Grund zu den späteren Ereignissen, die Frankreich erschütterten. Unter seinem Nachfolger, Ludwig XV., wuchs die Ausschweifung des Hofes ins Schauerliche; Paris wurde zu einem Sumpf des Lasters. Als Ludwig XV. starb, überstiegen die jährlichen Ausgaben des Staats die Einnahmen um viele Millionen Franken. Ein redlicher Minister deckte endlich diese Sachlage offen auf; da drang ein Schrei des Entsetzens durch das ganze Volk. Alles rief nach Einschränkungen und Verbesserungen. Aber das war nicht so leicht; denn der Mißbräuche waren unzählige, und wer ihre Abschaffung nicht wollte, war der Adel und die höhere katholische Geistlichkeit. Weil nemlich in den Zeiten des Lehenswesens der Adel ausschließend den Waffendienst verrichtete, so mußten die Übrigen zur Schadloshaltung an die Ritter eine gewisse Abgabe von Geld oder Früchten bezahlen; ebenso mußten ihnen Frohnen geleistet, Grundzinsen entrichtet werden, denn sie waren die Schirmherren, die Obrigkeit ihrer Gegend. Bildung und Kenntnisse waren in den früheren Zeiten vorzugsweise bei dem Adel und der Geistlichkeit zu finden; darum war es ganz in der Ordnung, daß der König ihnen die ersten Stellen im Heer und am Hof übertrug. Auch war es nicht zu drückend, wenn in den Zeiten, da der König mit seinem Hof vorzugsweise von seinen eigenen Gütern (Domänen) lebte, und nur geringe Steuern erhoben wurden, Adel und Geistlichkeit steuerfrei waren. Aber wie sehr hatten sich alle diese Verhältnisse im Lauf der Zeiten geändert! Die ganze Last des Kriegsdienstes ruhte jetzt nicht mehr auf dem Adel, sondern auf dem Bürger- und Bauernstand; die Aemter waren jetzt reich bezahlte Stellen; die Bürger besaßen in der Regel höhere Bildung, Geschicklichkeit und Kenntnisse, als ein guter Theil des Adels und der katholischen Geistlichkeit; die Steuern waren ins Unermeßliche angewachsen, und doch sollte der dritte Stand immer noch von allen Stellen im Heer, am Hof und in der Provinz ausgeschlossen bleiben; doch sollte Bürger und Bauer allein alle Staatsabgaben tragen, und überdies